

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich

(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr. Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:

Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim, Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung, 1 Mark 20 Pf. durch den Fernträger, 1 Mark 25 Pf. durch die Post.

No. 196.

Sonntag den 22. August.

1897.

Für den Monat September werden noch Abonnements auf den

Merseburger Correspondent

zum Preise von 40 resp. 42 Pf. von allen Postanstalten, Postboten, sowie in der Expedition entgegengenommen.

Zusätze finden bei der großen Auflage des Blattes die zweifelsprechendste Verbreitung.

Der Kampf mit der Dummheit.

** In der neuesten Nummer der „Nation“ veröffentlicht Dr. Ludwig Bamberg unter der Ueberschrift: „Der Kampf mit der Dummheit“ eine tiefende Kritik jener gesetzgeberischen Impotenz, wie sie speziell in dem famosen Börsegesetz zu Tage getreten ist: „Der Kampf der Interessen — so beginnt er seine Ausführungen, hat das öffentliche Leben in Deutschland schwer geschädigt und droht es immer mehr zu schädigen. Dahin geht die große Klage. Und doch ist damit das wahre und das größte Uebel nicht genannt. Interessenskämpfe waren immer; sie sind so natürlich, daß man sie nicht für ein Uebel erklären kann, eher sie für das Gegenheil halten muß. Das wahre Uebel ist die Dummheit. Ihre wachsende Uebermacht ist die Signatur der Krankheit, an der wir leiden. Ein weiser Mann hat einmal ganz richtig gesagt: er hätte es lieber mit einem Spitzbuben zu thun, als mit einem Dummkopf, denn die Spitzbüberei habe ihre Grenzen, die Dummheit aber nicht. Das er wahr sprach, haben wir erfahren, seitdem so manche neueste Gesetze, besonders das Börsegesetz, in Kraft getreten sind. Es möchte schwer sein, in der Geschichte der civilisirten Staaten ein Nachwerk zu finden, bei dem sich die Anstifter so großlich in der beabsichtigten Wirkung vergriffen haben, wie hier.“ Bamberg begründet dies abfällige Urtheil ausführlich, um dann fortzufahren: „Es ist nicht leicht, zu erklären, wie solche Verkehtheit momentan das Uebergewicht in Deutschland erlangen konnte, einem Lande, dem trotz allem nicht abgesprochen werden kann, in den vordersten Reihen der Kulturvölker einzuzurechnen, in gewisserer und wissenschaftlicher Intelligenz sich in unablässiger Arbeit zu überbieten. Man hat die Regierungen und namentlich die des Reiches und Preussens angeklagt, daß sie der agrarischen Demagogie gegenüber immer mehr schwach geworden und zurückgewichen seien. Auf die Gefahr hin, daß ich in Verdacht gerathe, auf meine alten Tage seruit geworden zu sein, muß ich, wie schon oft in diesen Fragen, die Regierungen in Schutz nehmen. Sie haben sich lange gewehrt und sind nur allmählich von Schritt zu Schritt zurückgewichen, unter Umständen, die sie entschuldigend. Ich will nur erinnern an die verschiedenen Stadien der Börsegesetzgebung. Hat sich nicht die Regierung möglichst lange gewehrt gegen das Verbot der Vermittlungsämter? Sie hat nachgegeben, als auch die Nationalliberalen vor den Agrariern die Waffen streckten und in das Gallat mit einstimmen. Wenn ein Mann von der Vergangenheit und Bildung des Herrn v. Bennigsen mit einer vornehmen Handbewegung sich der Herren vom Bunde der Landwirthe anschließt, ihren extremen Forderungen zustimmt mit Worten, deren Sinn etwa dahin zusammengefaßt werden könnte: „Was kann da sein!“ so versteht man es ganz gut, daß die Minister sagen: wenn diese Nationalliberalen, welche den potenten Bürgerstand repräsentieren, nichts einzuwenden haben, dann in Gottes Namen fort damit! Höchst wahrscheinlich hätten ohne diesen Consens die Regierungen nicht nachgegeben. Ihnen allein verankert wir es doch bis heute, daß einleitendes das Junstweien noch nicht in seiner ganzen Absurdität Geheß geworden ist, wofür die Mehrheit des Reichstags jeden Augenblick zu haben wäre. Der Umstand, daß die Nationalliberalen sich hierin noch nicht der Rechten

und dem Centrum angegeschlossen haben, erklärt, warum die Regierungen bis jetzt noch die Ehre des Menschenverstandes es im deutschen Reich auf diesem Gebiete gerettet haben. Wahrscheinlich hätten sie dasselbe in anderen Fragen auch gethan, wenn sie eine Stütze bei dem aufgeklärten Bürgerthum, speziell bei den Nationalliberalen gefunden hätten. Es ist beklagenswerth, daß diese nicht einmal die gute Seite des unparlamentarischen Regiments, unter dem Deutschland steht, hierin auszunutzen verstanden haben. Hätten wir eine von Majoritäten abhängige Regierung, so wäre nichts dagegen zu sagen, wenn nach Mehrheitsansichten regiert würde. Man müßte sich Günstige und Gott weiß welche Extravaganzen gefallen lassen, wenn ein aus Konservativen und Centrum zusammengesetztes Ministerium aus den Abstimmungen hervorginge. Dagegen hätte man ein andermal auch den Vortheil, ein solches Ministerium bei anderer Parteigruppierung zu stützen. Aber von Alledem ist ja bei uns nicht die Rede. So müßte die Einseitigkeit der Partei sich auch darauf einrichten, die Unerklärlichkeit der Regierung für sich zu verwerthen, wo sie, obgleich in der Minderheit, durch ihr moralisches Gewicht die Regierung im Widerstand gegen eine Mehrheit stützen könnte. Dies war die Aufgabe, welche die Nationalliberalen in der Beratung des Börsegesetzes und ähnlicher Vorlagen hatten; und wären sie sich ihrer bewußt gewesen, so hätte die Regierung den ursprünglich von ihr eingenommenen Standpunkt festgehalten; ja, man kann sogar die Behauptung wagen, viele Mitglieder des Centrums selbst wären nicht über den Standpunkt der Regierung hinausgegangen und sie thäten dies nur unter dem Vorwand der Nationalliberalen, weil sie nicht minder agrarisch erscheinen wollten als diese, und sich, gerade wie die Regierungen, sagten: „was Herr v. Bennigsen und die Seinen verantworten, muß doch ein Centrumsmann gewiß verantworten können.“ Bamberg schließt seine Betrachtungen mit den Sätzen: „Der Schaden, welchen Gewerbe, Börsen- und Zudegeseßgebung gestiftet haben, ohne den Urheber einen Schatten von Nutzen einzutragen, ja mit Schaden für sie selbst, fängt endlich an auch die Langmüthigsten aufzuregen. Das Drängen nach dem Bollkrieg mit der ganzen Welt zeigt, wie unverantwortlich das Vandalenthum weiter zu wüthen entschlossen ist. Sollte die Summe dieser Erfahrungen nicht genügen, um das Bürgerthum auf der ganzen Linie zur Sammlung zu rufen, so müßte das Wort, daß der Mensch durch Schaden klug wird, aus den Sprüchen der Weisheit gestrichen werden.“

Politische Uebersicht.

Osterrcich-Ungarn. Mit dem neuen deutsch-tschechischen Ausgleichsversuch scheint es dem Grafen Badeni ernst zu sein. Graf Badeni hat für den 26. August Einladungen zu einer Konferenz im Palais des Ministerraths erlassen, in der u. a. besprochen werden sollen die Entwürfe eines Landesgesetzes betreffend den Gebrauch beider Landessprachen bei autonomen Behörden und Organen, einer Ministerialverordnung, welche die Sprachverordnungen vom 5. April abändert und gleichzeitig mit diesem Landesgesetz in Kraft zu treten hätte und von Gesetzesnovellen zur Landesordnung und Landtagswahlordnung, eines Landesgesetzes betreffend die Bildung der Landtagscurien in Böhmen, eines Landesgesetzes betreffend die Errichtung nationaler Minoritätsschulen und schließlich eines Reichsgesetzes betreffend die Organisation der Kreisämter in Böhmen. Einladungen ergingen an den Oberflandmarschall Fürsten Lobkowitz und an die Führer des böhmischen Landtages Graf von Auquoy, Herold, Schleisinger und Graf Oswald Thun. Die Bestimmung darüber, welche Vertrauensmänner noch zu der Konferenz heranzuziehen seien, stellte der Minister den genannten

Partei Führern anheim. — Die Vertrauensmänner aller drei deutschen Parteien werden am Sonntag in Prag zu einer Besprechung zusammenkommen, um darüber schlußig zu werden, ob sie an der Ausgleichskonferenz überhaupt theilnehmen sollen. — Ein Mord aus politischen Motiven ist in Gattor (Calizien) verübt worden. Der dortige Oberförster wurde von dem 14-jährigen Sohne des Fegers, der bei den letzten Reichstagswahlen wegen seiner Wahlumtriebe entlassen worden war, erschossen, worauf der Feger und sein Sohn den Leichnam des Oberförsters verguben; die Thäter sind verhaftet.

Rußland. Die städtischen Behörden von Petersburg beschloßen, am 24. und 25. d. M. große Feste zu Ehren der französischen Gäste in den öffentlichen Gärten zu veranstalten. Dazu sollen 200 Offiziere und 600 Matrosen des französischen Geschwaders eingeladen werden, welchen eine glänzende russische Tafel gegeben wird. Abends finden in den Theatern der Gärten Gala-Vorstellungen statt. Das Comité der russischen Presse veranstaltet am 22. d. M. im Hotel de France zu Ehren der französischen Journalisten einen Punsch-Abend. Am 23. d. findet in einem Restaurant ein großer Raut statt, zu welchem auch die französischen Offiziere Einladungen erhalten sollen. — Einem Petersburger Telegramm der „Daily Mail“ zufolge wurde eine große Zahl polnischer Studenten der Petersburger Universität, die nihilistischer Umtriebe verdächtigt waren, nach Sibirien verbannt. In dem Hause, wo sie ihre Zusammenkünfte gehalten haben, sollen compromittirende Schriftstücke beschlagnahmt worden sein.

Frankreich. Präsident Faure passirte auf der Reise nach Rußland am Bord des Kreuzers „Pothuan“ am Freitag Nachmittag Kronberg (Rheinland). Mit der Festung wurde ein Salut ausgetauscht. — Wegen eines Schiffsunfalls auf dem Panzerschiff „Druiz“, welches den Präsidenten Faure auf der Auslandsreise begleiten sollte, aber wegen eines Kesselunfalls wieder umkehren mußte, soll nach einer Mitteilung des „Echo de Paris“ der französische Marineminister Admiral Besnard seine Demission eingereicht haben.

Spanien. Zur Ermordung Canovas läßt Fürst Bismarck in seinem Leiboganz die Nachricht dementiren, daß er der Wittve des ermordeten spanischen Ministerpräsidenten ein Beileidschreiben habe zugehen lassen. Fürst Bismarck, „Imparcial“ meldet, hat dagegen Fürst Bismarck an den spanischen Botschafter in Berlin ein Beileids-telegramm gerichtet. — Die Hinrichtung Angiolillo hat bereits am Freitag früh stattgefunden.

Türkei und Griechenland. Zum Schutz der Armenier hat die Pforte allen Balis und Militärkommandanten in den Provinzen mitgetheilt, daß der Sultan auf das Strengste befohlen habe, Ausbreitungen gegen die Armenier infolge der in Konstantinopel vorgekommenen Attentate zu verhüten, und daß die Balis und Militärkommandanten persönlich für die Erhaltung der Ruhe verantwortlich gemacht würden. Man hofft, daß hierdurch die Vorfälle in der Hauptstadt ohne Folgen in den Provinzen bleiben werden. In Konstantinopel herrscht die größte Ruhe, deren Fortdauer angeheißt der strengen Vorkehrungsmaßregeln zu erwarten ist. Die Straßen zeigen ihr gewöhnliches Aussehen; Handel und Verkehr sind ungehindert. — Der verhaftete Armenier, welcher in der Domanbank in Konstantinopel eine Bombe anzuzünden versuchte, heißt Karabet und behauptet, vor zwei Tagen aus Rußland gekommen zu sein. Gegen diese Behauptung sprechen jedoch bei ihm vorgefundene Photographien seiner Person, welche älteren Datums sind und von einem Konstantinopler Photographen stammen. Der Ueberthäter verweigert weitere Auskünfte. Die Dynamitbombe, welche in der Pfortenplage, war durch das Fenster geworfen worden. —

Aus Kreta wird dem „Standard“ gemeldet, 60 bemannete Mohamedaner hätten die Militärgrenze bei Methymo überschritten und ein christliches Dorf niedergebrannt. Die Aufständischen hätten sie gezwungen, sich auf einer türkischen Posten zurückzuziehen, von wo sie das Feuer fortgesetzt hätten. Der Verlust der Christen betrage 2 Tote, 1 Verwundeten, während die Mohamedaner 1 Toten und 20 Verwundete verloren hätten. Die internationalen Geschwader sind von Kanea nach der Suda-Bay abgegangen und werden dort vor Anker gehen. — Die Kurden an der türkisch-persischen Grenze haben den Distrikt Salmas auf persischem Gebiete überfallen. Sie haben zwei armenische Dörfer vollständig ausgeplündert und zerstört und sollen 200 Christen und Mohamedaner niedergemacht haben. Die persische Regierung sendet weitere Truppen, 1800 persische Armeenier zu Fuß und 200 Reiter zur letzten Woge in kleinen Trupps in türkisches Gebiet gezogen. Auf diese Weise zogen sie die Aufmerksamkeit der Grenzwächter nicht auf sich. Auf türkischem Gebiet meckelten sie 200 Reute vom Stamme des Sherif Agba nieder. Der Sherif verfolgte sie nach Persien hinein und plünderte drei Dörfer. Darauf entzogen persische Truppen die Armenier und stellten die Ordnung wieder her. Seit langer Zeit soll ein geheimer Schriftwechsel zwischen den türkischen und persischen Armeeniern gepflogen worden sein.

Englisch-Indien. Die Nachrichten aus Nordindien lauten jetzt für die Engländer günstiger. Die „Times“ meldet aus Schabara: Der als Vertreter der indischen Regierung fungierende Offizier erhielt ein Schreiben der Wiangul, welche auf religiösem Gebiete die Führerschaft über alle Stämme des oberen Swat-Thales haben; in diesem Briefe wird Unterwerfung auf Gnade und Ungnade angeboten. Bis Mittwoch Abend spät wurden die Afridis im Khyber-Paß nicht bemerkt; auch im Kurram-Thal herrscht Ruhe. General Wood setzt seinen Marsch das Swat-Thal hinauf fort; er legte einen Weg von neun Meilen zurück, ohne auf den Feind zu stoßen. — Nach einer weiteren Meldung des „Kent-Bureaus“ hat General Wood auf seinem Marsche im Swat-Thal Galgai, ohne Widerstand zu finden, erreicht. Die bisherigen Berichte über den Aufstand des Afridi-Stammes stellen sich als übertrieben heraus. — Das Amtsblatt der indischen Regierung wird am Sonnabend eine Bekanntmachung veröffentlichen, durch welche verboten wird, die Konstantinopeler Blätter „Sabah“ und „Malumat“ nach Indien einzuführen. Diese türkischen Blätter haben seit einigen Wochen eine sehr gezielte Sprache gegen England geführt und ganz unumwunden die Mohamedaner in Indien zum „heiligen Kriege“ gegen die Engländer angefordert.

Japan. Zur Hawaii-Frage ist die Antwort der Vereinigten Staaten auf die letzte Note Japans in entscheidend freundschaftlichem Tone gehalten; sie wiederholt, daß die Annexion Hawaiis recht und billig sei, und betont neuerdings, daß die Rechte Japans völlig gewahrt bleiben werden.

Ägypten. Die englisch-ägyptische Sudanexpedition macht weitere Fortschritte. Das „Kent-Bur.“ erfährt aus Wadyhafa: Eine Depeche von der Front der Sudanexpedition meldet, daß in Abu-Hamed, das jetzt besetzt ist, alles gut steht. Zwei Kanonenboote haben bereits den schiffsmässigen Theil des vierten Katarakts passiert; drei weitere folgen ihnen. Die Stellung des Feindes bleibt unverändert.

Marokko. Die marokkanischen Riff-Piraten haben ein französisches Schiff gefapert und den Kapitän sowie drei Matrosen gefangen genommen. Die Piraten erklären, daß sie ihre Gefangenen nur gegen die Riffer austauschen werden, die wegen des Angriffs auf das französische Schiff „Prosper Corin“ gefangen gehalten werden.

Deutschland.

Berlin, 21. Aug. Durch die Blätter ist die Nachricht gegangen, daß der Kaiser einen Bericht über die durch das Hochwasser herbeigeführten Schäden eingefordert habe. Demgegenüber wird uns versichert, daß von der Staatsregierung fortwährend Berichte über den Stand dieser Frage dem Kaiser zugegangen sind und auf diese Weise eine stetige Berichterstattung hergestellt worden ist.

— (In der Staatsministerialsjung) am Donnerstag hat sich das Ministerium mit den jüngsten Wasserschäden beschäftigt und, wie die „Post“ meldet, beschlossene, namhafte Unterstützungsbeiträge zu bewilligen.

— (F. v. Bülow) ist am Freitag nach Berlin zurückgekehrt und hat die Geschäfte des Auswärtigen Amtes wieder übernommen.

— (Durch eine Verfügung des Finanzministers) ist die Aufmerksamkeit der Behörden in den von den diesjährigen Hochwasserschäden betroffenen Bezirken auch auf die Einziehung

der directen Staatssteuern gelenkt. Danach soll in der Anwendung des Zwangsverfahrens gegen Steuerschuldner, welche aus Anlaß der Wasserschäden in eine bedrängte Lage gerathen sind, eine möglichst milde Praxis befolgt und jedenfalls rück-sichtslosen Creationsmaßregeln durch Ertheilung entsprechender Anweisungen an die beteiligten Localbehörden im voraus begegnet werden. Zu diesem Zwecke ist empfohlen, nach Prüfung der Verhältnisse der einzelnen Steuerpflichtigen für alle diejenigen Restanten, welche aus dem gedachten Anlaß gegenwärtig zur Zahlung ohne Härte nicht angehalten werden können, nach Umständen vorerst Stundungen der Steuern zu bewilligen. Außerdem können in den geeigneten Fällen die nach den bestehenden Vorschriften zulässigen Steuererlasse eintreten.

— (In der „Nordd. Allg. Ztg.“) liest man: „Dem Vernehmen nach werden sich in nächster Zeit Commissare der zunächst beteiligten Minister auch in die vom Hochwasser schwer betroffenen Theile der Provinz Brandenburg begeben, um einen Ueberblick über die angedichteten Verheerungen zu gewinnen und sich ein Bild darüber zu machen, wie die vorhandenen Schäden zu lindern und in welcher Weise ihrer Wiederherstellung thätigste Vorzubehalten sein wird. Es dürften bei den Beratungen namentlich die Kreise Cottbus, Sorau und Guben, sowie die Stadt Forst in Betracht kommen.“ Nachgerade wird es allerdings Zeit, daß die Beratungen der von Berlin aus in ein paar Stunden zu erreichenden brandenburgischen Kreise durch Commissare der Minister stattfinden. Die in einigen Blättern vorliegenden Meldungen, daß in der Donnerstags-Sitzung des Staatsministeriums eine Entscheidung darüber getroffen sei, wie den eingetretene Schäden abzulassen und künftigen vorzubeugen sei, können hiernach nicht richtig sein.

— (Zur Ausführung des Handwerks-Organisationsgesetzes) haben die Oberpräsidenten bereits die Regierungspräsidenten aufgefordert, bis zum 15. September über die Zahl der in jedem Regierungsbezirk zu errichtenden Handwerkskammern, ihre Sitz- und die ihnen zugewiesenen Bezirke sich gutachtlich zu äußern. Die Regierungen haben dann wiederum die Landräthe und Oberbürgermeister aufgefordert, auf Grund der vorherigen Anhörung der jedem Kreise angehörigen Innungen sich über die Begrenzung der Kammerbezirke gutachtlich zu äußern und die Zahl der in jedem Kreise vorhandenen Handwerker mitzutheilen. — Warum aber holt man für diese Frage nur die Gutachten der Innungen ein und nicht auch die anderen Handwerks-Organisationen, wie solche in Gewerbevereinen, Handwerkervereinen u. s. w. vorhanden sind? Das maßgebende Gesetz vom 26. Juli 1897 bestimmt doch in § 103a, daß die Mitglieder der Handelskammern demnach nicht bloß von Innungen, sondern auch von den Gewerbevereinen und sonstigen Vereinigungen zur Förderung der Handwerkerinteressen zu wählen sind.

— (Zur Militär-Strafprozeß-Reform) schreibt man der „Germania“ aus Bayern, es sei dort offenes Geheimnis, daß der Prinzregent von Bayern die Militärjustizhoheit in Bayern nicht aufzugeben gedenkt. Ebenso wenig soll er geneigt sein, die Oeffentlichkeit und Mündlichkeit des Verfahrens im Militärstrafprozeß beibehalten zu lassen. Damit steht der Prinzregent auf dem Boden der Volkssouveränität und ihrer Bestätigung.

— (Amtlicher Geschäftsgang.) Am 9. Dezember v. J. beschwerte sich der sozialdemokratische Studentenverein in Berlin über das durch den Rector der Universität erlassene Verbot eines Vortrages von Fel. Helene Lange beim Kultusminister und am 12. Mai d. J. hat er um Bescheid. Die Antwort ist nunmehr am 26. Juli, also 7 Monate und 15 Tage nach Einreichung der Beschwerde durch den Unterstaatssecretär v. Berauch erfolgt und lautet dahin, daß der Minister sich nicht veranlaßt finde, in die von dem Herrn Rector getroffene und von dem Akademischen Senat gebilligte Entscheidung von Aufschwungswegen einzugreifen. Hätte diese Antwort nicht etwas schneller ergehen können?

— (Der Coburger Landtag) ist am Freitag geschlossen worden. In der letzten Sitzung wurde noch die Trennung des Regierungsblattes von der national-liberalen „Coburger Zeitung“ beschlossen. Ferner wurden für die Ueberschwenmten 2000 M. bewilligt.

Volkswirtschaftliches.

(Die Anlegung von Sammelbecken in den Niederschlagsgebieten der Flüsse zur Verhütung von Hochwassergefahren wird von der Regierung ernstlich erwogen. Während noch vor zehn Jahren die preussische Staatsregierung nach einer eingehenden Prüfung derartiger Vorschläge zu einem negativen Ergebnis gekommen ist, hat jetzt Prof. Inge von der technischen Hoch-

schule in Aachen im Buppenthal Sammelbecken constructirt, mit denen günstige Erfahrungen gemacht sind. Infolge dessen wurde Prof. Inge von der Regierung mit der Prüfung der Frage beauftragt, inwieweit durch die Anlege von Sammelbecken im Niederschlagsgebiete der Oder eine Verminderung der Hochwassergefahr erreicht werden könnte.

(Die dreitägige Quarantäne für russisches Geflügel, welche durch landespolizeiliche Anordnung vom 16. August für Dippreuzen verfügt worden war, ist durch den Regierungspräsidenten wieder aufgehoben worden.

Provinz und Umgegend.

□ Halle, 20. Aug. Der Halle'sche Bicycl-Club hält sein zweites großes diesjährige Anlegen auf seiner schönen, vorrathsmäßig angelegten Rennbahn an der Merseburger Chaussee am Sonntag den 29. d. M. ab. Das diesmalige Rennen verspricht eine größere Anzahl Berufsfahrer nach hier zu führen, da die für einzelne Rennen ausgelegten Preise nicht unemfindlich erhöht sind. Auch ist ein Ehrenpreis des deutschen Radfahrerbundes zu erringen. — Den Rudersport in unserer Stadt betreiben z. B. etwa 7-8 Vereine, die zum großen Theil elegante Bootshäuser an der unteren Saale theils besitzen, theils gepachtet haben. — Das Lawn Tennis-Spiel wird hierorts nur in privaten Kreisen geübt, dagegen finden volksthümliche Spiele wie Fuß-, Schläuder- und Ballspiel bei der Jugend immer mehr und mehr Eingang. An höheren Lehranstalten bestehen dergl. Spielvereinigungen. — Der akademische Festsaal in der alten Burgunne Moritzburg ist soweit fertig gestellt, daß er mit Beginn des Wintersemesters seiner Bestimmung übergeben werden wird.

□ Apolda, 18. Aug. Ueberfahren wurde gestern Abend durch den 9 Uhr 26 Min. hier abgehenden Schnellzug in der Dsmannstedter Kur ein Mädchen. Name und Wohnort sind noch nicht ermittelt, auch noch nicht festgestellt, ob ein Unglück oder Selbstmord vorliegt.

□ Wittenberg, 18. Aug. Die Stadtverordneten lehnten gestern in nichtöffentlicher Sitzung einen Magistratsantrag auf Bewilligung von 500 Mark für die Ueberschwenmten mit der Begründung ab, daß die Stadt selbst durch das Hochwasser auf ihren Grundstücken schwerer geschädigt worden ist. Magistrat und Stadtverordnete haben unter Führung des Bürgermeisters Große das Gelände des früheren Fortreviers Bodemar und des südlichen Rittgutes Seebergha besucht und festgestellt, daß sämtliche niedrig gelegenen Ländereien der genannten Gegenden durch das Wasser schwer geschädigt sind. Namentlich haben Rüben und Kartoffeln so gelitten, daß die ganze Ernte als verloren gilt. Strohproben von beiden Futterarten ergaben, daß die Früchte bereits in Fäulniß übergegangen waren. Als Ursache der verderblichen Ueberschwemmung wurde nicht Dammbruch, sondern ein zu niedriger Damm bei Neßen in Anhalt festgestellt, über den das rasch steigende Elbwasser mit solcher Macht fluthete, daß es die Anwohner trotz der angestrengtesten Arbeit nicht zurückhalten konnten.

□ Eisenberg, 17. Aug. Eine Generalprobe in Bezug auf Dauerhaftigkeit hat jüngst eine Anzahl Würste aus der Panzer'schen Fabrik bestanden müssen. Am 19. Februar wurden die Creuznische Eisenberger Metzgerkunst nach Hamburg geschickt und am 26. Februar ging die Sendung mit dem Dampfer „Gerdau“ von Hamburg ab und zwar nach Penang, Singapore, Hongkong, Yokohama, Hiogo; von da erfolgte die Rücksendung nach Eisenberg, wo die Kiste am 10. August wieder eintraf. Die Würste zeigten sich als vortreffliche erhalten und war vollkommen genießbar, trotzdem sie 170 Tage eng verpackt fast nur in heißen Klimaten transportirt worden war. Es ist damit der Beweis erbracht, daß unsere Eisenberger Dauerwürstchen ausreißfähig nach allen Zonen und Klimaten der Erde sind.

□ Duedlinburg, 17. Aug. Nach den Anträgen des Magistrats bewilligten die Stadtverordneten für die Volksschullehrer ein Grundgehalt von 1060 M., eine normale Alterszulage von je 160 M., eine Miethsentfchädigung von 300 M. und ein Höchstgehalt nach 31 Dienstjahren von 2800 M. Für die beiden Rectoren an den hiesigen Volksschulen wurden bewilligt: als Grundgehalt 2100 M., eine normale Alterszulage von je 160 M., eine Miethsentfchädigung von 460 M. und ein Höchstgehalt nach 31 Dienstjahren von 4000 M. Das Gehalt der Lehrreinen wurde wie folgt festgesetzt: Anfangsgehalt 800 M., eine normale Alterszulage von je 90 M., Miethsentfchädigung 150 M., Höchstgehalt 1760 M. Die Turn- und Handarbeitslehrer erhalten als Grundgehalt 700 M., als Alterszulage normal je 80 M. als Miethsentfchädigung 150 M.



Zorgau, 18. Aug. Auf Antrag eines Amtsgerichtsekretärs in Nelzen ist über das Vermögen des Bürgermeisters Girth das Concursverfahren eröffnet worden, doch ist die Aufrechterhaltung der Erlegung einer Caution von 200 Mk. als Kostenvorfuß abhängig gemacht. Frau Girth ist noch in Haft und wird jedenfalls erst entlassen werden, wenn das Defizit einer Schriftoverlegung des hiesigen Amtsgerichts an die Darmstädter Bank in Berlin mit Briefen der Frau Girth zu ihren Gunsten anfällt.

Gartsherga, 19. Aug. Der Rothlauf unter den Schweinen gewinnt in unserem Kreise leider an Ausdehnung. Jetzt ist auch in Heldringen der Ausbruch der Seuche festgestellt worden.

Leipzig, 19. Aug. Das Bismarck-Deumal, welches gegenüber dem Haupteingänge der Anstalt seinen Platz finden soll, wird bereits im Monat September feierlich enthüllt werden.

Chemnitz, 18. Aug. Die Leitung der Bilsener Genußgesellschaftsbrauerei in Bilsen hat dem hiesigen Tageblatt heute in Betätigung ihrer deutschen Gesinnung 1000 Mk. für die durch Schweißschmerz schwer geschädigten deutschen Stammesgenossen übermitteln lassen.

Dresden, 17. Aug. Die traurige Katastrophe, die die Kentung des Schraubendamperfs „Undine“ am Sonntag Nachmittag auf der Elbe herbeiführte, beschäftigt noch immer die Gemüther der Bewohner unserer Stadt, und auch außerhalb derselben bringt man dem traurigen Geschehe der von ihr Betroffenen die regste Anteilnahme entgegen. Der Steuermann des Schraubendamperfs „Undine“, der den Zusammenstoß verursachte und verschafte worden, ist inzwischen wieder auf freien Fuß gesetzt worden. Die Untersuchung untersteht der Amtshauptmannschaft Dresden-Neustadt als Sachbetroffener. Die Leiche der „Undine“ wurde nunmehr unter behördlicher Aufsicht sofort in Angriff genommen, zu beiden Seiten des gesunkenen Schiffes wurden Ränge angelegt, das Fahrzeug in die Höhe gehoben und Querbalken befestigt. Gegen Abend waren die Arbeiten soweit vollendet, daß an Bord

des etwas aus dem Wasser herausragenden Schraubendamperfs ein Protokoll aufgenommen werden konnte. Hunderte von Menschen wohnten aus einiger Entfernung auf dem rechtsufrigen Elbdamme der Hebung bei. Etwas Sichereres über die Zahl der Ertrunkenen wird sich wohl erst nach Tagen feststellen lassen, da jedenfalls nicht nur hiesige Einwohner das Fahrzeug benutzt haben. Bei der Hebung des Schraubendamperfs „Undine“ wurde, wie schon erwähnt, die Leiche der miterkundenen Wälscherin Wildner an der Unterseite hängend aufgefunden. Bis zur Stunde werden noch sieben Personen vermisst. Nachdem der Dampfer gehoben, wurden die Leichen zweier Grenadiere und eines Kindes aus dem Schiffe herausgeholt. Die Leute hatten im Innenraume des Schiffes gefessen und konnten sich beim Untergange desselben nicht retten.

Vermischtes.

* Ueber das Eisenbahnunglück in Folge des Falschfahrens bei Plum an der Wabe von Bogen berührt Wienerblätter noch: An der Unfallstelle erhebt sich rechts eine mächtige Felswand, die sich weit hinzieht, während zur Linken des Bahngeländes eine Abkantung zur Straße hinabführt, unterhalb welcher die Eisad liegt. Es kam zuweilen vor, daß sich von der Felswand kleines Gestein löste und auf die Straße fiel, allein niemals wurde hierdurch einem Zuge ein Schaden zugefügt und niemand konnte aus einem solchen Felssturz, wie er jetzt erfolgte, erwarten. Offenbar ist der Felssturz ebenfalls unter Einwirkung des Hochwassers erfolgt, und zwar mit solcher Wucht, daß er selbst den Damm erschütterte. Als dann die Locomotive aus dem Tunnel hervorkam, war das Gestein nicht mehr vorhanden und der Zug fuhr in den hiesigen Schen. Dadurch erfolgte der Zug, Locomotive, Tender und Hofwagen von der Kuppelung und stürzte hinab auf die Straße. Der Hofwagen wurde förmlich zerplatzt. Groß ist das Mitgefühl mit dem Maschinenführer. Mit ungeheurer Kraft muß er gekämpft haben, so daß es ihm schier ungläublicher Weise doch noch gelang, einen Theil des Juges zum Stillstande zu bringen; durch dieses ungeheure Bremsen riß die Kuppelung und mehrere Waggons mit Passagieren blieben, während die Locomotive abstürzte, mit einem Ruck im Tunnel stehend, von wo dann die Reisenden allgemach ins Freie kamen. Auch die Telegraphenleitung war in Folge des Felssturzes durch einige Stunden unterbrochen. Der Maschinenführer Redwed erlitt schwere Verwundungen, Seiner Zustellte konnte er heute morgens nach Ammitzung eines Vermeis aus seiner qualvollen Lage unter der Maschine befreit werden. Conductor Wiesner

starb an inneren Verletzungen. Der Maschinenführer Redwed und der Heizer Zuckel sind gleichfalls den schweren Verletzungen erlegen. Vom Gestein war der Felsblock auf die Eisadstraße gesprungen und streifte hierbei die Bäuerin Maria Maier, die einen komplizierten Beinbruch erlitt.

(Ueber eine gefahrvolle Bergbesteigung) berichtet die Münchener „Neue Post“. Am 13. August verließen zwei Wiener Herren unter Führung des Bergführers Franz Hauser von der Vertliner Hütte aus den Großen Greiner. Als sie auf dem fieslichen Grat angelangt waren, trat ein Gewitter ein, das während der ganzen Wanderung auf dem Grat und während des Abstieges bis zur Spitze anhielt. Die Wanderer wurden während der Tour wiederholt von elektrischen Schlägen getroffen, namentlich der Führer dreimal, und zwar das eine Mal so schwer, daß er einen Augenblick bewußtlos war. Der erste Schlag traf ihn auf die Brustseite, der zweite auf die rechte Ohr und ging durch den Bart, der dritte Schlag traf ihn auf die Brustseite, wo er das Bergführerabzeichen trägt, der dritte auf den Nacken. Einer von den beiden Wiener Herren wurde einmal, der andere zweimal getroffen. Der letztere blieb in Folge dessen, am rechten Arm gelähmt, auf der Dammtüschhöhe zurück. Die Wanderer mußten die Felsstücke wegwerfen und waren deshalb genöthigt, an einer Stelle Stufen mit dem Meißel ins Eis zu schneiden. Die Wirkung der Electricität am Greiner ist, wie der Berichterstatter hinzufügt, sehr erklärlich, da der Berg vorzugsweise Magnetsteinarten enthält.

(Auf der Rückkehr vom Fischfang) lernte am Dienstag ein Warnemünder Boot mit den Fischern Paap und Holz. Beide erkrankten. Bei der hochgehenden See konnten die Fischer in einem zweiten Boot ihrer Kollegen keine Hilfe bringen, da sie auf ihre eigene Rettung bedacht sein mußten.

(Ein Postdiebstahl.) Am Mittwoch wurde in Mannheim der Postkoffer Hartung aus Oberrhein verhaftet. Er hatte in einem Perlenwagen von Redarvorstadt-Posten einen Postbeutel aufgetrennt und daraus einen Werthbrief von 200 Mk. entwendet. Hartung hat den Diebstahl eingestanden.

Reklamethell.

Für Damen! Jedes beliebige Muster & Stoffe wird sauber u. billig vorgezeichnet. **Menschaer Str. 6.** Monogramme-Schablonen werden ebenfalls dabeifertig angefertigt.

Anzeigen.
Für diesen Theil übernimmt die Redaction kein Verbot gegenübr keine Verantwortung
Familien-Nachrichten.

Serzlichen Dank
für die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme beim Begräbniß meines lieben Vaters.
Merseburg, den 21. August 1897.
Amalie Werner geb. Schumann.

Serzlichen Dank.
Für die uns bewiesene Liebe und Theilnahme beim Begräbniß unseres theuren Entschlafenen, des Wauers Heinrich Köder, sagen wir unsern besten Dank. Dank auch Herrn Pastor Leuchter für die trostreichen Worte und Denen, die ihn zur letzten Ruhe geleiteten. Möge Gott Ihn ein reiches Erbeiter sein.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Amüliches.
Bekanntmachung.
Geldbeträge für die durch Wetter- und Wasserfäden heimgeleiteten Bevölkerungskreise können von heute ab beim hiesigen Postamt innerhalb der Schalterdienststunden eingezahlt werden.
Merseburg, den 21. August 1897.
Kaiserliches Postamt.
Lattermann.

Rechnungsabschluss
des Kinderbewahranstalt der Altenburg vom 1. Januar 1896 bis 1. April 1897.

Einnahme.	
Mitgliederbeiträge	423 Mk. 45 Pf.
Geldentlohn u. Zuwendungen	165 „ 80
Kapital- und Legatenzinsen	345 „ 87
Für Weihnachtsbescherung	172 „ 30
Kostgeld von den Kindern	1112 „ 75
Schuld von der Stadt	1500 „ —
Zuwendungen aus der Sparkasse	70 „ —
Befund aus der Vorrechnung	86 „ 23
	3876 Mk. 40 Pf.
Ausgabe.	
Beköstigung der Kinder	1897 Mk. 41 Pf.
Brenn- und Heizmaterialien	152 „ —
Wohnkosten der Immobilien und des Inventars	479 „ 22
Wohnkosten und Vergütungen	1088 „ 65
Insgesamt	121 „ 44
Einlagen bei der Sparkasse	— „ —
Für Weihnachtsbescherung	162 „ 30
Schuld am 1. April 1897	475 „ 38
	3876 Mk. 40 Pf.

Merseburg, den 19. August 1897.
Der Vorstand der Kinderbewahranstalt der Altenburg.

Bekanntmachung.
Der hiesige Fahrmast wird mit Genehmigung des Provinzialrats der Provinz Sachsen fortan wieder wie früher am Tage Maria Geburt und dem darauffolgenden Tage (8. und 9. September) abgehalten.
Fürsburg bei Scheibitz, d. 1. Aug. 1897.
Der Gemeindevorstand.

Freiung, enth. ca. 440 Morgen
Waldgeb., herrschaft. Herrschaft im Park, maß. Geb., vollst. leb. u. todt. Zuw. vorzügl. Ernte.
Preis s. 154000 Mk. bei 360000 Mk. Anz. Aust. ertheilt unter K 47 Rudolf Mosse, Halle a. S.

Flanmen-Verpachtung
Die diesjährige Flanmenpachtung der Gemeinde Trebnitz soll **Mittwoch den 25. August, Nachmittag 4 Uhr,** im Seyer'schen Gasthause meistbietend verpachtet werden. **Der Gemeindevorstand.**

Feld-Verkauf.
10 Morgen gutes Feld, ganz dicht an der Stadt gelegen, großes Sandlager, ist im Ganzen oder Einzelnen zu verkaufen. Näheres bei **Wilh. Hirschfeld, Oberdiebst. 18.**

1 dreirädriger Kinderwagen für billig zu verkaufen **Sälterstr. 13.**

Zwei große Säuerischweine zu verkaufen **Leuner Str. 5**

Der Anhang von 4 Birnbäumen in Altenburger Schulplatz 31.

Pneumatik-Rover, gut erh., preiswerth zu ver. **Unteraltendurg 24.**

Gute Speisefarctoffeln im Ganzen und Einzelnen empfiehlt **Hertel, Saalftr. 1000000 Mark**
Anstaltsgebet auf lange Dauer 3 1/2 bis 3% / auf Alder unter günstigen Bedingungen bei weiser Betheiligung auszusprechen. Anträge ergehen sich bei **Z G 114 an Haasenstejn & Vogler, A.-G., Wapdeburg.**

Anständige Schlafstelle offen **Selgrabe 6.**

Zu vermieten
2 möblierte Wohnzimmer, davon eins mit Schlafkabinett, in schöner gesunder Lage. Auf Wunsch volle Pension. Näheres zu erfragen im Cigarngeschäft **Heinr. Schultze jun.**

Ein freundl. Logis, 3 Stuben u. Kammern, Küche, Wasserl. mit allem Zubehör, an altere anst. Leute zu vermieten u. kann früher oder 1. Oct. bezogen werden **Unteraltendurg 26.**

Schlafstelle zu vermieten. Mälzerstraße 10.

Freundliche Schlafstelle gr. Ritterstr. 25, part.

Eine Schlafstelle mit Mittagisch offen **Johannist. 1.**

Freundliche Schlafstelle **Winberg 10.**

Geacht wird ver 1. April 1898 event. bis zu 500 Mk. Wiethe, möglichst mit Garten, in der Nähe der Halleischen oder Landstädter Straße. Offerten erheben unter **C R 500** an die Exped. d. Bl.

Zimmer u. 1-2 Kammern, frei gelegen, auch ältere Dame in Werseburg oder Baruth. Off. m. Kreis n. D r 57533 an Rud. Mosse, Halle.

Wohnungs-Gesuch.
Eine Wohnung von 1-2 Stuben, Kammer und Küche von zwei älteren Leuten zum 1. October zu mieten gesucht. Gest. Offerten unter **A 21** an die Exped. d. Bl. erheben.

Leipziger Hummeln empfiehlt **Sperl's Conditorei.**

Feinsten Blütenhonig, garantiert reines Naturprodukt aus eigener Züchtung, das Pfund 1 Mark, empfiehlt **H. Lugler, Werseburg, Markt Nr. 8.**

Kein Nährpräparat wird soviel in ärztlichen Familien verwendet als "Euge's Kinderernährung."
In Sommer nennentlich. Milchnahrung, Stuhlgang u. Verdauung tadellos, kräftige Blut, Muskel- u. Knochenbildung! Vorzügliche Erfolge. Prospecete gratis. Packete 80 u. 150 Pf. bei **Dr. Carl Berger, Wilh. Stieslich.**

Patentirte Milch-Seife (Toilette und Waschlappen) aus der Dampf-Wollerei Duerfurt verwendet zu Fabrikmassen. [H. 56022.] **Ferd. Weiss, Duerfurt.**

Trockenschnitzel helle gesunde Waare tiefer in jedem Quantum. **Ed. Klaus.**

Eduard Hofer in Merseburg. **Hôtel zum Palmbaum.** Niderlage von **Johannes Grün,** Hofbräu, in Halle a/S. und Wirt. 1/155eingang. Verkauf **mündlicher in und ausländischer Weine** in Gebinden und Flaschen zu den Originalpreisen.

Ein großer Posten **billiges emailirtes Nachgeschir** ist eingetroffen bei **Hugo Becher, Schmalckstraße 29.**

Dr. Derrnehl's Eisenpulver. Vorzügliches seit 31 Jahren beliebtes Eisenpräparat. Alle, die es gebraucht haben, loben es. **Rein Geheimmittel.** Schachtel 1,50. Heftliche 3 Sch. 4,25 Mk. Nur echt in weißer Packung mit Siegel u. Schutzmarke. Hauptdepot: **Weiße Schwannapotheke, Berlin, Spandauerstr. 77. In Merseburg: In den Apotheken.** [H 15201.]

Wassergläser, Tisch 8 Pf., Teller. Tisch 6, 7 und 9 Pf. hat abgegeben die **Glas-, Porzellan- u. Steingutwaaren-Handlung Albert Junge, Schmalckstr. 25.**

Rebhühner von Montag Abend an empfiehlt täglich frisch **E. Wolf.**

Aus Dankbarkeit
 und zum Wohle Magenleidender gebe ich Zehermann gern unentgeltliche Anstalt über meine ehemaligen Magenbeschwerden, Schmerzen, Verdauungsstörung, Appetitmangel u. und theile mit, wie ich ungeachtet meines hohen Alters hiervon befreit und gesund geworden bin.
 F. Kod, Königl. Förster a. D.,
 Bömbfen, Post Nieheim (Westfalen).

Technikum Jimenau
 Höhere u. mittlere Fachschule für:
 Elektro- u. Maschinen-Ingenieur-
 Elektro- u. Maschinen-Techniker-
 u. Werkmeister-Direktor Jentzen.
 Staatskommissar.

Wie neu wird Jeder
 mit **Bechtel's Salmiak-Gallseife** gewaschene Stoffe jeden Gewebes, vorrätig in Bad. zu 40 Pf. bei **Paul Berger**,
 César Leberl, Jul. Frommer.

Rübenjaft
 à Pfd. 20 Pf., bei 5 Pfd. 15 Pf.,
 verkauft **Rich. Handke**,
 Frankfurt.

**C. Keller's Wild- und Geflügel-
 Geschäft, Salla a. S. Anhalterstr. 14.**
 Röhre v. Karibad, kauft täglich jeden
Polen Rebhühner, auch in Accord, gegen
 Caution, zu hohen Preisen. **Blutfrisches
 Rehwild**, Hütten von 6 Mark an, **Steulen**
 4 Mk. 50 Pf., **Blätter** von 1 Mk. an ist in
 großer Auswahl auf Eis stets vorrätig.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung
 ist die in 32. Aufl. erschienene Schrift
 des Med.-Rath Dr. Müller über das
**gestörte Nerven- und
 Sexual-System**
 Preisbindung für 1. u. 2. Briefmarken
 Curt Röber, Braunschweig.

Bruchbandagen,
 doppelt und einfach, in allen Größen, **Erspar-
 forien**, **Reibbinden**, **Geräthefahrer** empfiehlt
A. Prall, Burgstraße.
 Reparaturen werden gut und schnell
 ausgeführt.

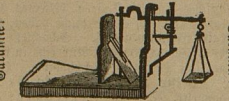
Als besonders billig und von
 anerkannt vorzüglicher Qualität
 empfehle
Marioly's Malzlassee
 in 1/2 Pfundpacketen.
 Fr. Frz. Herrfurth i. Merseburg.

**Stettiner
 Portland-Cement**
 in ganzen und halben Tonnen, sowie aus-
 genommen empfiehlt, um damit zu räumen, zu
 billigsten Preisen
R. Bergmann,
 Markt 30.



Denkbar billigste directe Bezugsquelle
 für Jagd- u. Schießgewehre
 besser Qualität und höchster Schussleistung
 Taschen- und Revolver, sowie erstklassige Fahr-
 räder für Jagd und Sport. Illust. Catalog-
 sendet gratis und franco die Gewehrfabrik von
H. Burgsmüller, Kreuzen.

Otto Bretschneider,
 Eisenw.-Hdl., Kl. Ritterstr. 2b,



empfehlen zu äussersten Preisen:
**Ia. Ia. Decimal-
 Brückenwaagen**,
 messing. und eiserne Gewichte.
 Meine Decimalwaagen sind zweckentsprechend
 und kräftig gebaut, aus nur bestem Material,
 mit größter Sorgfalt und unter genauerster
 Beachtung aller Vorschriften der neuen deutschen
 Verordnung.

Braunsdorf,
 Sonntag den 22. August
 ladet zum
Erntedankfest
 freundlichst ein **Wüller**, Gastwirth.

Zur Herbst-Düngung

empfehlen die Anwendung des
**echten, direct importirten
 Peru-Guano
 „Löwenmarke“**
 da dessen zuverlässige Wirkung und Rentabilität in mehr als 20jähriger Praxis
 erprobt ist.
**Centrale Guano Fabriken
 Rotterdam und Düsseldorf.**

Schering's Pepsin-Crem

nach Vorbericht vom Geh.-Med. Professor Dr. D. Viebreich, befreit binnen kurzer Zeit
Verdauungsbeschwerden, Sodbrennen, Magenverstopfung,
 die Folgen von Unregelmäßigkeiten im Essen und Trinken, und ist ganz besonders Frauen und
 Mädchen zu empfehlen, die infolge **Blutarmuth, Suterie** und ähnlichen Zuständen an nervöser
Magenschwäche leiden. Preis 1/2 Mk. 3 Mk., 1/2 Mk. 1.50 Mk.
Schering's Grüne Apotheke, Schanzer-Strasse 18.
 Niederlagen in fast sämtlichen Apotheken und Drogeriehandlungen.
 Man verlange ausdrücklich Schering's Pepsin-Crem.

Gündels Bernstein-Fussbodenlack
 mit Farbe ist der
haltbarste u. billigste Fussbodenanstrich.

Trocknet über Nacht! Klebt nicht nach!
Curt Gündel, Lackfabrik, Dresden-Löbtau.
 1/2 Kilo-Büchse Mk. 1,10, 1 Kilo-Büchse 2 Mk.
 Niederlage in Merseburg bei: **Paul Berger**, Neumarkt-Drogerie.

Deutsche Steinmetz- u. Bildhauerschule Zerbst
 Abtheilung O der Anhaltischen Bauerschule
 Vorkursus Oktober, Staats-Prüfungs-Dominis, Wintersemester 4. November.

Empfehle meinen werthen Kunden
 mein neu eingerichtetes

Seifenlager
 aus der Fabrik von **Oehmig & Weidlich**.
Marie Grunow,
 Sand Nr. 14.

PATENTE Gebrauchsmuster. Seit 1878,
 Waarenzeichen all. streng reell.
 Länder u. u. schnell. Brühl 2,
 zu mäss. Preisen durch das Patentbureau **SACK, LEIPZIG**
 Teleph. 652.

Radfahrer-

**Loden,
 Gürtel,
 Sweaters,
 Hosenschoner,
 Sportstrümpfe,
 Pellerinnen mit Capuze**
 für Damen und Herren

empfehlen
Hildebrandt & Rulfes,
 Tuchhandlung - Waarengeschäft für feine Herren-Garderobe.



**Anker-Chocolate
 Anker-Cacao
 Anker-Lebkuchen**

Vorzüg-
 liche
 Qualität,
 allgemein
 beliebt.

K. Sachs's Restaurant.

Heute Sonntag
Gänsebraten.

Sächsischer Hof.

Heute Sonntag
Hähnchen-Auskegeln.
 W. Richter.

Botyfa's Restauration.

Sonntag Nachmittag
Enten- und Hähnchenauskegeln.

Kaiser-Wilhelmshalle

Sonntag den 22. d. v. nachm. 3 Uhr ab,
Ballmusik
 bei vollem Orchester. **Paul Selle**.

Wo gehen wir heute hin! Alle nach
Bahnhof Nieder-Zenna
 zum Erntedankfest.

Gelsenschlösschen.

Heute Sonntag Nachmittag
Enten- und Hähnchen-Auskegeln.

Dazu ladet freundlichst ein **Fr. Hohe**.

Schieß-Club Merseburg.

Jeden Sonntag Nachmittag 3 Uhr
Schießen im Angarten.
 Der Vorstand.

Neumark.

Sonntag den 22. August (Erntedankfest),
 nachmittags 3 Uhr ab, **Tanz-**
musik, wozu freundlichst einladet
C. Schumann, Gastwirth.

Reipisch.

Sonntag den 22. d. M. zum
Kinderfest
 sowie abends zur **Tanzmusik**
 ladet freundlichst ein **H. Venz**.

Männer-Turnverein
 Dienstag den 22. d. M.
 abends 8 1/2 Uhr, ordentliche
Generalversammlung
 in der **Funkenburg**.
 Es wird um zeitliche
 Erscheinung gebeten.
 Die Turnstunde fällt aus. **Der Vorstand**

Wagemeiner Turnverein
 Montag Abend 8 1/2 Uhr
Singstunde
 in **Wehler's Restauration**.
 Der Singwart.

**Gesellschafts-Verein
 „Enterpia“**
 Sonntag den 22. August
Reichskrone.

G.-C. „Heiterkeit“

Sonntag den 22. August
**Ausflug nach Langsdorf
 mit Musik.**
 Abfahrt: 2 Uhr 49 Minuten.
 Rückfahrt: 9 Uhr 34 Minuten.

R.-C. „Brasil“
 Sonntag Nachmittag
Ausflug nach Ammendorf
 (**Selbmann's Restauration**).
 Abfahrt 1 Uhr 48 Min. Gäste willkommen.

**D. V. E.
 Köhchen.**

**Bürger-Scheiben-
 Schützen-Gilde.**
 Heute Sonntag
Hosentagschicken.
 Das Directorium.

Restaurant „Stadt Zenn“
 Wegen zu schwacher Beteilig-
 ung findet Montag Abend noch
eine Scatpartie
 zum Besten der Ueberschwemmten
 statt.

Montag Abend von 6 Uhr an
Roßbratwürste.

Restaurant Kyffhäuser
 (früher Schwendler).
 Heute Sonntag
**großes Gänse-, Enten-
 und Hähnchen-Auskegeln.**

Besserer Kegelsclub
 sucht noch 3-4 jüngere Herren als Mit-
 glieder. Gefällige Offerten unter A R 8
 bis Donnerstag Abend an die Exped. d. Bl.
 erbeten.

Suche per sofort einen tüchtigen
Schuhmacher-Gesellen.
Albert Pagenhardt.

Gesuch.
 Eine Wirthschafterin, Knechte, Mädchen,
 ein Kutsher aufs Land finden sofort und zum
 1. Januar bei hohem Lohn Stellung durch
Moritz Hoffmann,
 Döberitzstr. 22.

Ich suche zum baldigen Austritt einen
Arbeitsburschen.
Alfred Rischer, Töpfermeister,
 Döberitzstraße 6.

Knechte und Mägde
 erhalten stets sofort tüchtigen
 Stellen bei hohem Lohn, freier Fahrt
 und 5 Mk. Wöchtheld durch **H. Frisch-**
muth, Leipzig Humboldtstr. 22.

Ein ordentliches christliches junges
Dienstmädchen,
 am liebsten vom Lande, wird zum 1. October
 gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.
 Ein braves, tüchtiges Dienstmädchen vom
 Lande sofort gesucht. Zu erfragen in der
 Exped. d. Bl.

Suche zum 1. October ein
ordentliches Dienstmädchen,
 welches im Kochen nicht unerfahren ist.
Marg. Steckner, Weißenteller Str. 8.

Hierzu eine Beilage.

Provinz und Umgegend.

Halle, 20. Aug. Für die durch die Ueber- schwemmungen in Schlesien, Königlich Sach- sen und Provinz Sachsen schwer Geschädigten sind bisher in unserer Stadt etwa 34 000 Mk. gesammelt und an das Centralcomitee in Berlin abgeführt worden. — Es finden zum gleichen Zwecke noch eine ganze Anzahl Wohlthätigkeits-Concerte, Vor- stellungen u. s. w. Mit dem Ban des an der Dollauer Haide so schön gelegenen Schießstandes der hiesigen Pölzer „Colonne“ Schützen- gesellschaft geht es rüstig vorwärts. Das dies- jährige Königsschießen wird bereits auf demselben abgehalten, die Einweihung erfolgt aber erst im nächsten Frühjahr.

Esleben, 19. Aug. Von einem gräßlichen Unglück weiß der „Halt. Cent.-Anz.“ aus Bischofs- rode zu berichten. Ein dortiger Gutsarbeiter hatte sein 4 jähriges Kind mit auf das Feld genommen, wo er mit der Mähmaschine Getreide schneiden sollte. Das Kind verirrte sich, ohne daß der Vater eine Ahnung davon hatte, in das abgrenzende Getreide- feld. Mächtig vernahm der Vater bei der Arbeit einen entsetzlichen Schrei: die Messer der Maschine hatten dem Kind beide Hände und Füße abge- schnitten. Es starb bald darauf.

Magdeburg, 18. Aug. Der langjährige, verdienstvolle Vorsitzende des Landesvereins preussischer Volksschullehrer und des Lehrerverbandes der Provinz Sachsen, Lehrer A. Schröder hier, theilt den Vereinen mit, daß er wegen der sich immer mehr häufenden Arbeiten dieser Stellung sein Amt mit Ablauf des laufenden Geschäftsjahres niederlegen werde.

Grund i. Harz, 18. Aug. Die Auf- stellung des Kolossalablers auf der Spitze des großen Hübchensteins ist jetzt erfolgt, und damit hat das nun vollendete Kaiserdenkmal einen würdigen Abschluß und der gewaltige Felsen erst das eigentlich monumentale Gepräge erhalten. Der Abler ist von doppelter natürlicher Größe und ist weithin sichtbar. Die Aufstellung geschah vom kleinen Hübchenstein aus, von dem man ein großes Gerüst nach dem größeren Stein gebaut hatte.

Aus dem Königreich Sachsen, 18. Aug. Im Ueberfluthungsgebiete in Vordra bei Zwida sind eine größere Zahl elektrische und Dampfmaschinen zur Hebung der vorhandenen Hochfluthpömpen aufgestellt. Letztere nehmen fast noch die Hälfte ihrer ursprünglichen gewaltigen Ausdehnung ein, dagegen sehen die eröffneten Schächte trotz der Bewältigungsarbeiten noch voll Wasser, zumal immer neue Wasser unterirdisch zu- laufen. Die von der Hochfluth 50 m weit, 5 m tief weggerissene Zwida-Leipziger Straße ist unter Verwendung von Halbenmaterial zugefüllt und wird zunächst für den Fußgängerverkehr und für leichte Geschirre freigegeben.

Vocalnachrichten.

Merseburg, den 22. August 1897.

(Personalien.) Der Major von Holy- Ponticev von Nr. 12. Husaren-Regiment ist zum Kommandeur des 8. Husaren-Regiments in Pader- born ernannt worden. — Der Landrath bei der Provinzial-Verwaltung der Provinz Sachsen Dr. Heymann ist zum Regierungs- und ständigen Mitgliede des Reichs-Vericherungsamtes ernannt worden. — Die durch Verziehung des königlichen Kreis-Bauinspectors, Bauwaths Max zu Merseburg erledigte königliche Kreis-Bauinspectorsstelle Merseburg ist dem königlichen Kreis-Bauinspecteur Schreiber, bisher in Barent, vom 1. August d. J. ab verliehen worden. — Dem Regierungs-Kanzlisten Eberhard ist der Titel Kanzlei-Secretär verliehen worden.

Im Telegraphen- und Fernsprechbe- triebe kommen jetzt wieder häufig unliebsame Störungen dadurch vor, daß die Leitungen durch abgerissene „Drachenschwänze“ mit einander in Verbindung gesetzt werden, was namentlich bei nassem Wetter oft zu vollständiger Ableitung des elektrischen Stromes und sehr bedeutender Betriebs- störung führt. Die Telegraphen-Behörden weisen daher das Publikum beziehungsweise die Eltern auf die unangenehmen Folgen der Verwicklung von Drachenschwänzen oder auch Leitungen hin und fordern sie auf, den Kindern einzuschärfen, beim Ziehenlassen von Drachen den Telegraphen- und Telefonleitungen stets fernzubleiben, da sie sich sonst leicht eine Verletzung wegen Störung des Betriebes zuziehen könnten.

Gegen den Ueberreifer der Schulente in Entlastung von Strafanzeigen wendet sich der Berliner Polizeipräsident v. Windheim in einer Instruction, die verdient, auch weiteren Kreisen

in unserer Provinz bekannt gegeben zu werden. Polizeipräsident v. Windheim hat wahrgenommen, daß stets eine außerordentlich große Anzahl Straf- anzeigen vorlagen betreffs ganz unerbittlicher Ueber- treibungen; er war der Ansicht, daß sich hier in vielen Fällen durch eine zweckentsprechende Verwar- nung sühlicher Abhilfe hätte schaffen lassen, wenn dies eben nicht von den Polizei-Organen versäumt worden wäre. Er nahm infolgedessen Ver- anlassung, seine Beamten darauf hinzuweisen, daß „sie nicht glauben sollen, ihre Thätigkeit durch mög- lichst viele Anzeigen von Contraventionen beweisen zu müssen, sondern daß sie das Publikum zuvörderst möglichst vor Contraventionen zu warnen und von solchen zurückzuhalten haben und erst dann zur An- zeige schreiten, wenn ihrer Warnung unbeachtet ge- lassen wird oder wenn sie auf Böswilligkeit stoßen.“ — Was hier der Berliner Polizeipräsident aus- spricht, verdient von Anfang bis zu Ende Anerkennung; und wer da weiß, wie gerade Anzeigen wegen ge- ringfügiger Lapalien den Bürger am allermeisten erbittern, wird im Interesse der Behörden überall wünschen, daß die betreffenden Zeiter ihren Beamten derartige Verhaltensmaßregeln recht gründlich ein- prägen.

Die Meldung der „Köln. Zig.“, daß über das Tragen der Centenarmaille durch das Militär ein einschneidender Erlass erschienen sei, entbehrt der Begründung. Wie die „Kreuzzeit.“ erfährt, ist in den betreffenden Kreisen von einem solchen Erlasse nichts bekannt, vielmehr wird diese Meldung für unzutreffend erachtet.

Wegen des sogenannten Gnaden- quartals beim Tode von Beamten und Lehrern ist es in den beteiligten Kreisen immer noch ver- hältnismäßig wenig bekannt, daß nach dem Tode der Beamten und Lehrer das Gnadengehalt sofort fällig ist und ohne Verzögerung, ja selbst ohne be- sonderen Anweisung ausgezahlt werden muß, im Gegensatz zu dem laufenden Gehalt, das nur viertel- jährlich im voraus zu zahlen ist. Stirbt beispiels- weise ein Beamter im Monat Dezember, so gebührt der Hinterbliebenen nicht nur das Gehalt für diesen Monat, das ja schon am 1. October bezogen wurde, sondern auch alsbald nach dem Tode noch die Be- holdung für Januar, Februar und März künftigen Jahres, die auf Grund der Sterberkunde ohne weiteres gezahlt werden darf. Bei den nach dem Tode des Ernährers für die schwer getroffenen Hinterbliebenen entstehenden Ausgaben ist diese Be- stimmung für die Beamten und Lehrer sehr wichtig und wohlthätig.

Lauf Befanntmachung des Kaiserlichen Postamts hieselbst werden Geldbeträge für die durch Ueberfluthung geschädigten Bevölkerungskreise unseres Vaterlandes von jetzt an auch an den Posthäkern zur Weiterbe- förderung angenommen. Höfentlich wird von dieser bequemen Zahlstelle recht fleißig Gebrauch gemacht.

Das für gestern Abend im „Vellene“ an- gesetzt gewesene Abonnements-Concert unseres Husaren-Trompetercorps ist wegen ungünstiger Witterung auf nächsten Dienstag Abend verschoben worden.

Unsere Stadtkapelle hat für heute, Son- tag, Abend ein Extra-Concert im Garten der „Reichstrone“ angelegt, woran wir die Musikfreunde auch an dieser Stelle noch besonders aufmerksam machen.

In einer Scheune der Lemaer Straße stürzte am Freitag Nachmittag ein Arbeiter von einem hochbeladenen Fuder herab und zog sich hierbei erhebliche Verletzungen zu.

Wie wir hören, wird die 4. und 5. Escadron des Thüringischen Husaren-Regiments Nr. 12 wegen der unter den Pferden herrschenden Rothlauf- seuche an den diesjährigen Herbstübungen nicht teilnehmen.

Vor dem Gotthardtsdöhr spielte sich am Freitag Nachmittag zwischen zwei heiligen Hand- arbeitern eine Schlägerei ab, die zahlreiche Passan- ten herbeilockte und auf diese Weise den Anlaß zu einem kleinen Aufruhr gab. Ein Polizeiergeant machte dem widerlichen Schauspiel sehr bald ein Ende.

Öffentliche Schöffengerichtssitzung vom 19. August.

In der heute hier abgehaltenen öffentlichen Schöff- gerichtssitzung wurden folgende Strafsachen verhandelt: 1) Es erschien aus der Untergerichtsbarkeit vorgeführt auf der Anklagebank die Dienstmagd Bertha B. aus Leipzig-Plagwitz, 15 Jahre alt und noch nicht bestraft. Diese ist angeklagt, durch mehrere selbständige Handlungen im Juli und August d. J. zu Keihsberg ihren Hauswirth an barem Gelde und anderen Gegenständen betrogen, sowie diesem verschiedene Nahrungsmittel entwendet zu haben. Die B. war der ihr zur Last gelegten Diebstähle geständig und deshalb insgesammt zu 2 Tage Gefängnis verurtheilt, welche Strafe als durch die erstlente Untersuchungsfrist für ver- büßt erachtet wurde. Wegen der Entwendung wurde das Verfahren eingestellt, weil der erforderliche Strafantrag

nicht gestellt worden war. Da der Vertreter der Staats- anwaltschaft und die Angeklagte auf das Rechtsmittel der Berufung verzichteten, wurde letztere sofort entlassen.

2) Des Diebstahls angeklagt und trotz bejahrlichen Leugnens durch die Beweisaufnahme für überführt erachtet ist die Dienstmagd Minna R. aus Umsdorf im Kreise Querfurt. Diese noch jugendliche und bisher unbestrafte Berion ist beschuldigt, ihrer Wittmagd, mit der sie von Naumburg aus am 25 März d. J. hieher zum Jahrmarte gekommen war, 21 Mk., die die Eigenthümerin in einem Tschentuch eingewickelt und in ihrem Handtorbe aufbewahrt, zu der Absicht weggenommen zu haben, das Geld sich recht- mäßig anzueignen. Die Härtlerin hatte den Betrag denn auch bereits vorausgibt, als er demüthigt wurde. Er ist später ersetzt worden. Das Urtheil lautet auf 2 Tage Gefängnis. Der Amtsanwalt hatte eine Wode Gefängnis- strafe beantragt.

3) Wegen gemeinschaftlicher Körperverletzung hatten sich auf die Ueberverwaltungsanlage der Staatsanwaltschaft am Land- gericht zu Halle a/S. zu verantworten 1) der am 14. Jan. 1875 hier geborene Fabrikarbeiter Richard Schr., 2) der aus Ludwig Kreis Dresden gebürtige 21 Jahre alte Waidstän- gelhülfe Karl R. und 3) der Gelfeigler Emil B. von hier, geboren am 5. September 1875, sämtlich hier wohnhaft und noch unbestraf. Dieselben sind beschuldigt, hier in der Nacht zum 26. April d. J. vorzüglich einen Andern über- zählich mißhandelt zu haben. Nach der umfangreichen Beweis- aufnahme und nachdem die Hauptverhandlung in der Sache schon einmal verurteilt war, wurden Schr. und B. zu je einer Geldstrafe von 5 Mark oder einem Tag Gefängnis verurtheilt, gegen R. wurde auf Freisprechung anerkannt.

4) Gleichfalls der gemeinschaftlichen Körperverletzung angeklagt war das Ehepaar Georg und Emma B. von hier. Der Handarbeiter B., geb. am 7. Dezember 1847 zu Brud bei Hof in Bayern, und dessen Frau geb. B., am 27. Juni 1847 hier geboren, beide Personen sind noch nicht vorbestraft, wurden aber auf Grund ihres Gefängnisstrafe je zu 10 Mk. oder 2 Tage Gefängnis verurtheilt. Der Fall hat sich am 20. Mai 1897 hierorts zugetragen, indem B. seine Nach- baren, verheiratete Fabrikarbeiter Marie R. an den Baaren gestrichelt, während dessen Ehefrau diese mit ihrem Pantoffel schlug.

5) Der Handarbeiter Hermann S. von hier, geboren zu Halle a/S. am 8. Mai 1878 und noch nicht bestraft, wurde nach Antrag von der Ueberverwaltungs-Anlage der vorstehenden und rechtswidrigen Sachbegehung wegen Mangels an Beweismitteln für die Schuld freigesprochen. Die Anklage beschuldigt ihn, er habe zu Merseburg in der Nacht vom 22. zum 23. November 1896 vorzüglich und rechtswidrig eine dem Kaufmann G. hier gehörige Schaufenstertheibe im Werthe von etwa 150 Mark zerstört.

6) Der Handarbeiter Rudolf G. hier, 51 Jahre alt, wegen Hausfriedensbruchs vorbestraft, ist angeklagt und geständig, am 23. März d. J. hieselbst dem Restaurateur W. eine Tischdecke, ein größeres und ein kleineres Glas widerrechtlich weggenommen und sich zugeeignet zu haben. Es wurde gegen ihn wegen Diebstahls auf 3 Tage Gefäng- nis erkannt.

7) Der in Untergerichtsbarkeit befindliche Arbeiter Albert S., ohne festen Wohnsitz, zuletzt aufhäftig gewesen in Ammen- dorf, gebürtig aus Groß-Öhrden, 23 Jahre alt, nicht vorbestraft, oft des Betrugs angeklagt und dem Antrage gemäß zu drei Wochen Gefängnis verurtheilt. Von der er- kannten Strafe wurden 2 Wochen als durch die erstlente Untersuchungsfrist für verbüßt erachtet. R. ist am 16. Juni d. J. hier in der Absicht, sich einen rechtswidrigen Vermögensvorteil zu verschaffen, zu der nur allein zu Hause anwesenden Ehefrau des Viehhändlers R. gekommen und hat von dieser, wie schon früher von hieraus — (W. er selbst benutzte) ausführlich mitgeteilt, eine Kuh erschwindelt und diese alsbald gegen ein Pferd eines Handels- manns veräußert.

8) In Folge Widerpruchs gegen eine polizeiliche Straf- festsetzung wurde gegen die sevarite Frau Anna B. aus Halle verhandelt. Diese wurde für schuldig befunden, am 11. Juni d. J. hierorts durch lautes Schimpfen und Schreien ungebührlicher Weise ruhenden Lärm erregt zu haben und deshalb zu einer Geldstrafe von 3 Mk. oder einen Tag Haft verurtheilt. Außerdem hat dieselbe die Kosten des gericht- lichen Verfahrens zu tragen.

9) Von der Beschuldigung des Felddiebstahls wurde die verheiratete Korbmachermeister G. Sevarite geb. W. zu Raßnig freigesprochen. Sie hatte gegen die Strafverfügung der zuständigen Polizeibehörde rechtlich Widerspruch er- hoben und auf gerichtliche Entscheidung angetragen und damit ihre Freisprechung erzielt.

10) Der Handarbeiter Karl J. hier ist der Uebertretung der Polizei-Verordnungen vom 26. Dezember 1895 und vom 23. April d. J. — betreffend unentschuldigter Schül- verammlung schulpflichtiger Kinder in öffentlichen Volks- schulen — nicht für schuldig befunden und von Strafe und Kosten freigesprochen worden. Er hatte gegen ein Straf- mandat der Polizei-Verwaltung auf gerichtliche Entscheidung angetragen.

Die Schlußsache betraf eine Privatklage.

Aus den Kreisen Merseburg und Querfurt.

Schaffstädt, 17. Aug. Seit Sonntag wurde der Marter Rägler von hier vermißt. Heute ließ nun die Polizei die Wohnung des Vermißten öffnen, wobei R. in der Stube erhängt auf- gefunden wurde. Gründe für die That sind nicht bekannt geworden.

Burgliebenau, 20. Aug. Auf einem hiesigen Gutshofe ereignete sich ein bedauerlicher Unglü- ckfall, indem beim Wenden von eingefahrenem Ge- treide ein Mädchen von der Emportenne auf die harte Scheunentenne herabstürzte.

Körbisdorf, 17. Aug. Beim Bedecken eines Getreideemens stürzte der Feldarbeiter Franz Rusch aus bedeutender Höhe herab und erlitt einen Wirbel- bruch. Er wurde sofort in die Halle'sche Klinik ge- schickt, verstarb aber daselbst bald nach seiner Ein- lieferung.

Beulich, 20. Aug. Unser Stationsvorsteher, Weichensteller und Restaurateur Prinz war am Dienstag Abend, nachdem der 1/2 Uhr-Zug nach

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich

(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:

Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Herumträger,
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

No. 196.

Sonntag den 22. August.

1897.

Für den Monat September werden noch
Abonnements auf den

„Merseburger Correspondent“
zum Preise von 40 resp. 42 Pf. von allen
Postanstalten, Postboten, sowie in der Ex-
pedition entgegengenommen.

Zusätze finden bei der großen Auflage
des Blattes die zweifelsprechendste Verbreitung.

Der Kampf mit der Dummheit.

** In der neuesten Nummer der „Nation“ ver-
öffentlicht Dr. Ludwig Bamberg unter der
Ueberschrift: „Der Kampf mit der Dummheit“
eine bekümmerte Kritik jener gesetzgeberischen Inpotenz,
wie sie speziell in dem famosen Börseengesetz zu
Tage getreten ist: „Der Kampf der Interessen —
so beginnt er seine Ausführungen, hat das öffent-
liche Leben in Deutschland schwer geschädigt und
droht es immer mehr zu schädigen. Dahin geht
die große Klage. Und doch ist damit das wahre
und das größte Uebel nicht genannt. Interessen-
kämpfe waren immer; sie sind so natürlich, daß
man sie nicht für ein Uebel erklären kann, eher sie
für das Gegenheil halten muß. Das wahre Uebel
ist die Dummheit. Ihre wachsende Uebermacht ist
die Signatur der Krankheit, an der wir leiden.
Ein weiser Mann hat einmal ganz richtig gesagt:
es hätte es lieber mit einem Spitzbuben zu thun,
als mit einem Dummkopf, denn die Spitzbüberei
hat ihre Grenzen, die Dummheit aber nicht. Daß
er wahr sprach, haben wir erfahren, seitdem so
manche neueste Gesetze, besonders das Börsegesetz,
in Kraft getreten sind. Es möchte schwer sein, in der
Geschichte der civilisirten Staaten ein Nachwerk zu
finden, bei dem sich die Anstifter so großlich in der
beabsichtigten Wirkung vergriffen haben, wie hier.“
Bamberg begründet dies abfällige Urtheil ausführ-
lich, um dann fortzufahren: „Es ist nicht leicht, zu
erklären, wie solche Verkehtheit momentan das
Uebergewicht in Deutschland erlangen konnte, einem
Land, dem trotz allem nicht abgesprochen werden
kann, in den vordersten Reihen der Kulturvölker
einzuzuschreiben, in geistlicher und wissenschaftlicher
Intelligenz sich in unablässiger Arbeit zu überbieten.
Man hat die Regierungen und namentlich die des
Reiches und Preußens angeklagt, daß sie der
agrarischen Demagogie gegenüber immer mehr schwach
geworden und zurückgewichen seien. Auf die Gefahr
hin, daß ich in Verdacht gerathe, auf meine alten
Tage servil geworden zu sein, muß ich, wie schon
oft in diesen Fragen, die Regierungen in Schutz
nehmen. Sie haben sich lange gewehrt und sind
nur allmählig von Schritt zu Schritt zurückgewichen,
unter Umständen, die sie entschuldigend. Ich will
nur erinnern an die verschiedenen Stadien der
Börsegesetzgebung. Hat sich nicht die Regierung
möglichst lange gewehrt gegen das Verbot der
Zermingelschäfte? Sie hat nachgegeben, als auch
die Nationalliberalen vor den Agrariern die Waffen
streckten und in das Gallali mit einstimmten. Wenn
ein Mann von der Vergangenheit und Bildung des
Herrn v. Bennigsen mit einer vornehmen Handbe-
wegung sich der Herren vom Bunde der Landwirthe
anschließt, ihren extremen Forderungen zustimmt mit
Worten, deren Sinn etwa dahin zusammengefaßt
werden könnte: „Was kann da sein!“? so versteht
man es ganz gut, daß die Minister sagen: wenn
diese Nationalliberalen, welche den potenten Bürger-
stand repräsentieren, nichts einzuwenden haben, dann
in Gottes Namen fort damit! Höchst wahrheits-
lieblich hätten ohne diesen Consens die Regierungen
nicht nachgegeben. Ihnen allein verankert war es
doch bis heute, daß einwärtigen das Junstweisen noch
nicht in seiner ganzen Absurdität Geheß geworden
ist, wofür die Mehrheit des Reichstags jeden Augen-
blick zu haben wäre. Der Umstand, daß die
Nationalliberalen sich hierin noch nicht der Rechten



dem Vorgang der Nationalliberalen, weil sie nicht
minder agrarisch erscheinen wollten als diese, und
sich, gerade wie die Regierungen, sagten: „was Herr
v. Bennigsen und die Seinen verantworten, muß
doch ein Centrumsmann gewiß verantworten können.“
Bamberg schließt seine Betrachtungen mit den
Sätzen: „Der Schaden, welchen Gewerbe, Börse-
und Zudersegegebung gestiftet haben, ohne den Ur-
hebern einen Schatten von Nutzen einzutragen, ja
mit Schaden für sie selbst, fängt endlich an auch
die Langmüthigsten aufzuregen. Das Drängen nach
dem Zollkrieg mit der ganzen Welt zeigt, wie un-
verderblich das Vandalenthum weiter zu wüthen
entschlossen ist. Sollte die Summe dieser Erfah-
rungen nicht genügen, um das Bürgerthum auf der
ganzen Linie zur Sammlung zu rufen, so müßte
das Wort, daß der Mensch durch Schaden klug
wird, aus den Sprüchen der Weisheit gestrichen
werden.“

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Mit dem neuen
deutsch-tschechischen Ausgleichsversuch
scheint es dem Grafen Badeni ernst zu sein. Graf
Badeni hat für den 26. August Einladungen zu
einer Konferenz im Palais des Ministerraths er-
lassen, in der u. a. besprochen werden sollen die
Entwürfe eines Landesgesetzes betreffend den Ge-
brauch beider Landessprachen bei autonomen
Behörden und Organen, einer Ministerialverordnung,
welche die Sprachenverordnungen vom 5.
April abändert und gleichzeitig mit diesem Lan-
desgesetze in Kraft zu treten hätte und von Geses-
novellen zur Landesordnung und Landtagswahl-
ordnung, eines Landesgesetzes betreffend die Bildung
der Landtagscurien in Böhmen, eines Landesgesetzes
betreffend die Errichtung nationaler Minoritäts-
schulen und schließlich eines Reichsgesetzes betreffend
die Organisation der Kreisämter in Böhmen. Ein-
ladungen ergingen an den Oberflandmarschall Fürsten
Lobkowitz und an die Führer des böhmischen Lan-
des Graf von Auquoy, Herold, Schleifinger und Graf
Oswald Thun. Die Bestimmung darüber, welche
Vertrauensmänner noch zu der Konferenz heranzu-
ziehen seien, stellte der Minister den genannten

Partei führen anheim. — Die Vertrauensmänner
der drei deutschen Parteien werden am Sonntag
in Prag zu einer Besprechung zusammenkommen,
in der darüber schlüssig zu werden, ob sie an der Aus-
schleichkonferenz überhaupt theilnehmen sollen. —
Ein Mord aus politischen Motiven ist in
Luzern (Schweiz) verübt worden. Der dortige
Oberförster wurde von dem 14-jährigen Sohne des
Beyers, der bei den letzten Reichstagswahlen wegen
seiner Wahluntriebe entlassen worden war, er-
schossen, worauf der Heger und sein Sohn den
Eichnam des Oberförsters verguden; die Thäter
sind verhaftet.

Russland. Die städtischen Behörden von Peters-
burg beschloßen, am 24. und 25. d. M. große
Feste zu Ehren der französischen Gäste in
den öffentlichen Gärten zu veranstalten. Dazu sollen
100 Offiziere und 600 Matrosen des französischen
Beschwaders eingeladen werden, welchen eine
längende russische Jatuska gegeben wird. Abends
sind in den Theatern der Gärten Gala-Vorstellungen
angetagt. Das Comité der russischen Presse veranstaltet
am 22. d. M. im Hotel de France zu Ehren der
französischen Journalisten einen Punsch-Abend. Am
3. d. findet in einem Restaurant ein großer Raut
statt, zu welchem auch die französischen Offiziere
einladungen erhalten sollen. — Einem Petersburger
Telegramm der „Daily Mail“ zufolge wurde eine
große Zahl polnischer Studenten der Peters-
burger Universität, die nihilistische Umtriebe
verdächtig waren, nach Sibirien verbannt. Zu dem
Aus, wo sie ihre Zusammenkünfte gehalten haben,
sollen compromittirende Schriftstücke beschlagnahmt
worden sein.

Frankreich. Präsident Faure pasirte auf
der Reise nach Russland an Bord des Kreuzers
„Pothuan“ am Freitag Nachmittag Kronberg (Rheine-
mark). Mit der Festung wurde ein Salut ausgetauscht. — Wegen eines Schiffsunfalls auf
dem Panzerschiff „Bruis“, welches den Präsidenten
Faure auf der Auslandsreise begleiten sollte, aber
wegen eines Kesselunfalls wieder umkehren mußte,
soll nach einer Mitteilung des „Echo de Paris“
der französische Marineminister Admiral Bes-
nard seine Demission eingereicht haben.

Spanien. Zur Ermordung Canovas
läßt Fürst Bismarck in seinem Verborgenen die
Nachricht dementiren, daß er der Wittwe des er-
mordeten spanischen Ministerpräsidenten ein Beileid-
schreiben habe zugehen lassen. Wie der Madrider
„Imparcial“ meldet, hat dagegen Fürst Bismarck an
den spanischen Botschafter in Berlin ein Beileids-
telegramm gerichtet. — Die Hinrichtung
Angiolillo hat bereits am Freitag früh statt-
gefunden.

Türkei und Griechenland. Zum Schutz
der Armenier hat die Pforte allen Valis und
Militärkommandanten in den Provinzen mitgetheilt,
daß der Sultan auf das Strengste befohlen habe,
Ausbreitungen gegen die Armenier in Folge der in
Konstantinopel vorgekommenen Attentate zu ver-
hüten, und daß die Valis und Militärkommandanten
persönlich für die Erhaltung der Ruhe verantwort-
lich gemacht würden. Man hofft, daß hierdurch
die Vorfälle in der Hauptstadt ohne Folgen in den
Provinzen bleiben werden. In Konstantinopel
herrscht die größte Ruhe, deren Fortdauer angefehrt
der strengen Vorkehrungsmaßregeln zu erwarten ist.
Die Straßen zeigen ihr gewöhnliches Aussehen;
Handel und Verkehr sind ungehört. — Der ver-
haftete Armenier, welcher in der Dittomanbank
in Konstantinopel eine Bombe anzuzünden versuchte,
heißt Karabet und behauptet, vor zwei Tagen aus
Russland gekommen zu sein. Gegen diese Behaup-
tung sprechen jedoch bei ihm vorgefundene Photo-
graphien seiner Person, welche älteren Datums sind
und von einem Konstantinopler Photographen
stammen. Der Ueberschütter verweigert weitere Aus-
künfte. Die Dynamitbombe, welche in der Pforte
platze, war durch das Fenster geworfen worden. —